



**WIE SOLL ICH DICH EMPFANGEN?
RUNDFUNKGOTTESDIENST
AM 1. SONNTAG IM ADVENT,
DEN 28.11.2021
AUS DER EV. LUISENKIRCHE,
BERLIN-CHARLOTTENBURG**

**Musik zur Einstimmung:
Jack Day: Choralkonzert über
„Wie soll ich dich empfangen“**

Votum und Begrüßung

**Leitlied: *Wie soll ich dich empfangen*,
Strophe 1 (EG 11 / GL 726)**

*Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze
mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei.*

Eingangsgebet

Dich, Gott, empfangen... wie kann das gehen?

Du bist auf Sendung, du hast dein Wort ausgesendet,
zu mir, zu uns, zu allen Menschen.

Du brauchst keine Sendemasten,
dein Netz ist flächendeckend ohne Funklöcher.

Aber erreichst du uns damit auch?

Empfangen wir dich?

Bin ich auf Empfang eingestellt? Habe ich meine Antennen ausgerichtet?

Wie ist mein Draht nach oben? Stimmt die Wellenlänge?

Habe ich mich in die richtige Frequenz gebracht, die anderen Sender weggedreht?

Dich, Gott, empfangen, ist Geschenk und Aufgabe zugleich.

Denn ich soll dich empfangen und dein Wort weitersenden.

Sind wir Verstärker in deinem Sendernetz? Strahlen wir aus, was du sendest?

Dich, Gott, empfangen, heute und hier, und an allen Orten und zu allen Zeiten –

hilf du uns dabei - als Sender, als Gesandter, als Sendung –

hilf du uns dabei, zu empfangen, hilf du uns dabei, weiterzusenden,

auf einer Frequenz mit dir. Amen.

Psalmlied: *Macht hoch die Tür* (EG 1 / GL 218, Strophen 1,2,4 und 5)

*1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.*

*2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt,
sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit;
all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.*

*4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r Herz zum Tempel zubereit'.
Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
so kommt der König auch zu euch, ja, Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.*

*5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.*

Einleitung zum Evangelium

Wie soll ich dich empfangen?

Großer Besuch hat sich angekündigt.

Er muss angemessen empfangen werden. Er soll einen guten Eindruck haben.

Der rote Teppich wird ausgerollt.

Darunter kann alles verschwinden, was schäbig und unansehnlich, nicht vorzeigbar, ist.

Was ich verbergen will. Da gibt es einiges.

Unebenheiten werden ausgeglichen, Verschmutzungen verschwinden,
Beschädigungen sind bedeckt.

So kann der ankommende Gast über den Teppich schreiten.

Mit hohen Ehren wird er empfangen.

Auch Blumenschmuck muss sein, festliche Dekoration. Frisch und feierlich und prächtig.

Ein Spalier aus begeisterten Menschen säumt die Straßen.

Da, er kommt!

Matthäus 21,1-11 (gesetzt von Ralph Eschrig in Anlehnung an Heinrich Schütz)

*Als sie sich Jerusalem näherten und nach Betfage an den Ölberg kamen,
sandte Jesus zwei Jünger aus und sagte zu ihnen:*

*„Geht in das Dorf, das vor euch liegt. Dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und
ein Fohlen bei ihr; bindet sie los und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede
stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie. Er lässt sie aber bald zurückbringen.“*

Das ist ja geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist:

»Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir.

*Er ist sanft und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen,
dem Jungen eines Lasttiers.«*

Und die Jünger gingen und taten, wie ihnen Jesus aufgetragen hatte.

Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf.

Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus;

andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

*Die Leute aber, die vor ihm her gingen und die ihm nachfolgten, riefen: „Hosanna, Hosanna dem
Sohne Davids! Gelobet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe!“*

Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt und man fragte: „Wer ist dieser?“

Die Leute sagten: „Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.“

Kommentar: Den Empfang bejubeln

Sie bereiten einen Empfang.

Sie stehen Spalier. Sie bilden eine Ehrenformation, vorneweg und hinterher.

Sie jubeln: „Hosanna! Gelobt sei, der da kommt, im Namen des Herrn!“

Hosanna heißt eigentlich: Hilf doch!

Wende dich uns zu! Von dir erwarten wir sehr viel!

Wie gut, dass du endlich kommst! Wir haben lange auf dich gewartet.

Wie ist das bei mir?

Bin ich auf Empfang?

Stehe ich bereit - da, wo er kommt?

Laufe ich mit, voraus oder hinterher?

Kann ich jubeln, ihm zujubeln?

Was ruft meine Seele dem zu, der da kommt?

Jauchzen und jubeln, das macht lebendig, das lässt neu aufleben, das tut gut.

Paul Gerhardt findet dafür ein wunderbares Bild: Es lässt das Herz grünen.

Ein grünendes Herz:

wie die Natur im Frühling, frisch und lebendig, hoffnungsvoll, voller Saft und Kraft, in Vorfreude aufgeregt und angeregt klopfend: Was für ein Empfang!

Leitlied: *Wie soll ich dich empfangen, Strophe 2*

*Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.*

Einleitung zum Predigttext: Was / wen empfangen wir?

Es klingelt. „Sie haben Post.“

Ich bin Empfänger einer Sendung.

Und ich bin neugierig:

Ein Paket? Ein Brief? Eine Textnachricht oder Sprachnachricht?

Nein: es ist ein Mensch, der mir gesandt ist. Adressiert an mich.

Dieser Mensch hat eine Botschaft, eine Sendung. Er hat Sendungsbewusstsein.

Der Absender weiß genau, was er damit gemeint hat.

Lange hat er sie geplant, diese Sendung an mich.

Er will etwas erreichen, er will *mich* erreichen.

Ich habe sogar vorher eine Nachricht bekommen, eine vielversprechende Sendungsankündigung.

Ich weiß also: ich sollte zu Hause sein, damit ich die Sendung empfangen kann.

Bin ich das? Bin ich - bei mir zu Hause? Bin ich erreichbar?

Trifft mich die Sendung an? Betrifft die Sendung mich?

Ich höre die Sendungsankündigung – aus dem Buch des Propheten Jeremia:

Lesung Predigttext: Jeremia 23,5-8

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr,

dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will.

Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird.

Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen.

*Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der Herr unsere Gerechtigkeit«.
Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr, dass man nicht mehr sagen wird:
»So wahr der Herr lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«,
sondern: »So wahr der Herr lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel
herausgeführt und hergebracht hat
aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen, wohin er sie verstoßen hatte.«
Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.*

Musikalisches Intermezzo: „Rejoice in the Lord alway”

Kommentar: Empfangen – mich als Adressat begreifen

Was ist mir da angekündigt! Oder vielmehr: Wer!

Da kommt einer.

Es ist ein König, höre ich.

Mit Regierungsvollmacht.

Sein Wort ist wirksam, er spricht Recht, er hilft.

Ein König kommt.

So wie der vorhin, der auf der Eselin kam.

Er kommt wieder! Noch einmal.

Und dieses Mal auch zu mir.

Er hat auf jeden Fall den selben Absender.

Der ihn aussendet, erweckt, beauftragt.

Mit vielen Menschen teile ich die Sehnsucht nach ihm.

Mit vielen Menschen, seit langer Zeit,
an verschiedenen Orten, in verschiedenen Welten.

O aller Welt Verlangen – o meiner Seelen Zier!

Wir warten auf ihn.

Juden und Christen.

Diese Sendungsankündigung hat schon lange,
und immer wieder, Sehnsucht geweckt.

Dankbar nehme ich wahr:

Die Sendung betrifft mich.

Ich gehöre mit zu denen, an die die Sendung gerichtet ist.

Ich gehöre mit zu denen, die gesammelt werden.

Die eigentlich verstoßen und zerstreut waren.

Aus Ägypten, aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern.

Wie oft habe ich mich fehl am Platze gefühlt. Zur falschen Zeit am falschen Ort.

Wie oft habe ich mich verlassen und vernachlässigt gefühlt. Ungesehen und unberücksichtigt.

Wie oft zerstreut und verirrt, mit Sehnsucht nach Sammlung und Konzentration.

Ja – er will sammeln, versammeln, zurückbringen, Heimat finden lassen.

Unendlich tröstlich. Gott gibt keinen verloren.

Er will, dass alle Menschen zu ihm finden.

Er will, dass alle Menschen sicher wohnen können.

Diese Botschaft bringt der Gesandte mit. Auch zu mir und zu dir.

Musikalisches Intermezzo: Improvisation nach Igor Stravinskys „Psalmensymphonie“

Kommentar: Empfangen – andere Adressaten und die Sendung wahrnehmen

Was bringt der Gesandte mit?

Mit welcher Sendung kommt er?

Ein Gerechter und ein Helfer, heißt es, ist er.

Für die Verstreuten und die Verstoßenen,
für die Verunsicherten und die Verlassenen...

Ihnen soll geholfen werden und sie sollen sicher wohnen –
das sollte also die Empfangsbestätigung sein:
Sicherheit, Geborgenheit, Heimat.

Ich sehe Flüchtlinge in den Wäldern zwischen Belarus und Polen,
ausgehungert und ausgekühlt und ausgezehrt,
voll Sehnsucht und Verlangen.

Ich sehe verunsicherte und vernachlässigte Kinder an vielen Orten,
denen Liebe und Perspektiven fehlen.

Ich sehe vereinsamte und frustrierte Menschen,
denen Zuwendung und Nähe fehlt.

Dringend warten sie. Alle. Ungeduldig.

O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier:

Recht und Gerechtigkeit wirst du üben, heißt es.

Recht und Gerechtigkeit.

Wie viele höre ich danach rufen, seufzen, verlangen!

Wie wenig scheint uns gerecht von dem, was um uns ist!

Erfahrungen von Ungerechtigkeit, von Ungleichbehandlung,

von ungleichen Verhältnissen und Chancen,

von ungerechten Bestimmungen und Begrenzungen,

von Benachteiligung und Bevormundung.

Jeden Tag und überall, in unterschiedlichem Maß und Perspektive.

Wir alle können davon erzählen, jeder und jede einzelne von uns,

einstimmen in den Chor, der seufzt,

die Klage der tausend Plagen und großen Jammerlast,

die den Gesandten an der Tür empfangen will,

die auf die Sendung wartet.

O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier:

wann... kommst... du?

Lied: *Seht, die gute Zeit ist nah* (EG 18 / GL 727)

*1. Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde,
kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde, kommt, dass Friede werde.*

*2. Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde,
Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde, freut euch auf die Stunde.*

Kommentar: Vom Warten auf den Empfang

Seht, die gute Zeit ist nah... – Siehe, es kommt die Zeit... – aber wann?

Und was mache ich...?

Warten gehört nicht zu meinen Stärken.

Ich bin ein sehr ungeduldiger Mensch.
Und ich habe schon so lange gewartet.
Auf das Ende der Pandemie. Auf das Erreichen persönlicher Ziele. Auf die Liebe des Lebens.
Oder... auf Recht und Gerechtigkeit. Auf Sicherheit und Geborgenheit.

*Freut euch auf die Stunde, haben wir gesungen.
Wie ein Kind, das auf Weihnachten wartet...
und die Zeit dehnt sich unendlich lange hin.
Wie oft noch schlafen? Ist es endlich soweit? Sind wir bald da?*

Musik: Andreas Muntschick (*1928): *Ich harre des Herrn* (aus: *Geistliche Konzerte*)

*Ich harre des Herrn, meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort.
Meine Seele wartet auf den Herrn von einer Morgenwache bis zur anderen.
Israel hoffe auf den Herrn, denn bei dem Herrn ist Gnade und viel Erlösung bei ihm.
Und er wird Israel erlösen aus allen Sünden.
Ich harre des Herrn, meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort.*

Geschichte: Unbemerkt schon empfangen haben (nach Lene Mayer-Skumanz)

Ein Mann erfuhr, dass Gott zu ihm kommen wollte.

Da wurde er schrecklich nervös.

„Zu mir?“ rief er. „In mein Haus?“

*Und er rannte in alle Zimmer, er lief die Treppen und Flure rauf und runter,
er kletterte zum Dachboden hinauf, er stieg in den Keller hinab –
und sah sein ganzes Haus mit anderen Augen.*

„Unmöglich!“ jammerte er.

*„In diesem Dreckstall kann ich doch keinen Besuch empfangen, schon gar nicht Gott!
Alles voller Gerümpel und Altlasten. Voller Staub und jahrelangem Mief.
Kein Platz zum Ausruhen. Keine Luft zum Atmen.“*

Er riss alle Fenster und Türen auf und rief hinaus:

„Brüder, Freunde, Leute! Helft mir aufräumen – irgendjemand, bitte! Aber schnell!“

Und er machte sich daran, sein Haus zu putzen.

*Durch die dicken Staubwolken sah er, dass ihm tatsächlich jemand zu Hilfe gekommen war,
worüber der Mann mehr als dankbar war.*

*Sie schleppten gemeinsam das überflüssige Gerümpel hinters Haus, schlugen es klein und
verbrannten es.*

Sie fegten viel Staub weg und schrubbten die Treppen und Böden.

Sie brauchten viele Eimer Wasser, um die Fenster zu putzen.

Und noch immer klebte Dreck an allen Ecken und Enden.

„Das schaffen wir nie!“ stöhnte der Mann. „Doch, das schaffen wir,“ sagte der andere.

Sie plagten sich den ganzen Tag. Und tatsächlich waren sie spät am Abend fertig.

Sie gingen in die Küche und der Mann deckte den Tisch.

*„So,“ seufzte er, „jetzt kann er kommen, mein Besuch! Jetzt kann Gott kommen. Wo er nur
bleibt?“*

„Aber ich bin ja da,“ sagte der andere und setzte sich an den Tisch.

„Komm du, setz dich endlich; es ist alles bereit.“

Leitlied: *Wie soll ich dich empfangen, Strophe 5-6*

*Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben, damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.*

*Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr:
seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.*

Fürbittengebet und Vaterunser

Das schreib dir in dein Herze...

in mein Herze, das grünt, das aufgereggt klopft...

Ich soll hineinschreiben:

dass Er schon da ist. Dass ich Ihn wahrnehmen soll. Dass ich Ihn empfangen kann.

Lasst uns Gott bitten

für das hochbetrübte Heer in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast.

Lasst uns Gott bitten

mit unseren grünenden Herzen, klopfend für Ihn, anklopfend bei Ihm

für die, die uns auf dem Herzen liegen.

Lasst uns Gott bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

Barmherziger und nahekommender Gott,

erwartungsvoll und ungeduldig sind wir vor dir

und legen dir ans Herz, wer uns am Herzen liegt.

Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

Wir bitten dich für die Ungeduligen und Erwartungsvollen:

Komm ihnen nahe und schenke ihnen Gelassenheit.

Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

für die Enttäuschten, die nichts mehr erwarten:

Komm ihnen nahe und schenke ihnen Überraschungen.

Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

für die Verstreuten und Zerstreuten:

Komm ihnen nahe und sammle sie.

Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

für die Heimatlosen und Suchenden:

Komm ihnen nahe und gib ihnen Geborgenheit.

Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

für die Ängstlichen und Verängstigten:

Komm ihnen nahe und ermutige sie.

Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

für die Übermütigen und Leichtsinnigen:
Komm ihnen nahe und gib ihnen Einsicht.
Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

für die Kranken und die, die sie pflegen:
Komm ihnen nahe und gib ihnen Hoffnung.
Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

für die Trauernden und Einsamen:
Komm ihnen nahe und schenke ihnen Trost.
Wir bitten: *Lass dich empfangen, Gott!*

*Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.*

So beten wir mit den Worten, die Jesus gebetet hat, gemeinsam: Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf
Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben
unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Leitlied: *Wie soll ich dich empfangen, Strophe 7*

*Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht,
wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.*

Segen

Wo auch immer ihr seid und wie auch immer ihr diesen Gottesdienst mitgefeiert habt –
geht hin im Frieden und unter dem Segen Gottes:

Der Herr segne und behüte dich

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Amen, amen, amen.

**Musik zum Ausklang: J.S. Bach: *Kommst du nun, Jesu*
(aus den „Schübler-Chorälen“ BWV 650; bearb. für Singstimme und Orgel)**

*Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden?
Soll nun der Himmel und Erde vereinigt werden?
Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Not
bringen zu Menschen Gebärden?*